

19. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: Eph 4,30-5,2

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Lesung legt eine Spur, wie Leben sein könnte. Wie wir als Kinder Gottes, liebevoll, wertschätzend und achtsam miteinander sein könnten. Wenn wir daran wirklich arbeiten, verändert sich alles. Dann ist die christliche Gemeinschaft eine Gemeinschaft im Geist Gottes.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text stammt aus dem längeren Abschnitt Eph 4,17-5,20, der dazu aufruft, ein neues Leben zu beginnen. Die Gemeinde wird ermutigt, eine andere Art von Gemeinschaft zu verwirklichen. Die Verse ermahnen, die Sünde und alles, was das Miteinander zerstört, zu verlassen und sich neu auszurichten.

b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Éphesus.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Ephesus

Schwestern und Brüder!

4,30 Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes,
den ihr als Siegel empfangen habt für den Tag der Erlösung!

31 Jede Art von Bitterkeit
und Wut und Zorn
und Geschrei und Lästerung
mit allem Bösen verbannt aus eurer Mitte!

32 Seid gütig zueinander,
seid barmherzig,
vergebt einander,
wie auch Gott euch in Christus vergeben hat.

5,1 Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder

2 und führt euer Leben in Liebe,
wie auch Christus **uns** geliebt
und sich **für uns** hingegeben hat
als Gabe und Opfer, das Gott gefällt!

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Briefausschnitt klingt warmherzig und werbend. Zugleich sind die einzelnen Worte klar und deutlich. Klingt der Text eher ermahnend oder ermutigend für Sie beim Lesen? Treffen Sie eine Entscheidung, wie Sie den Text vortragen wollen und legen Sie die je passende Betonung in ihre Stimme.

Der V. 30 braucht Vorbereitung und Aufmerksamkeit beim Lesen, damit die Satzbeziehungen gut nachvollziehbar werden beim Hören.

d. Die besondere Vorleseform

Bereiten Sie eine Art Lose vor, die jeweils einzelne Satzteile der Lesung enthalten. Lassen Sie beim oder nach dem Lesen ein Körbchen damit durch die Reihen wandern. Jede/r kann losen und für sich nachdenken, was das Wort heute zu ihr oder ihm persönlich sagt.

Alternativ kann man auch die Worte bzw. Satzteile unsortiert laut vorlesen, so kommt der gesamte Text nochmal zu Gehör und vertieft sich.

3. Textauslegung

Die Lesung beginnt mit dem Aufruf, die heilige Geistkraft nicht zu betrüben, oder in anderen Übersetzungen: sie nicht zu beleidigen. Als Grund wird angegeben, dass alle Christen das Siegel des Geistes tragen. Das Siegel des Geistes bedeutet, dass man zugehörig ist, zugehörig und aufgenommen in die Gemeinschaft, deren Erkennungszeichen das Siegel ist. Das Siegel – die Taufe, die Firmung, das Gebet – öffnet die Tür. Dieses Zeichen tragen wir schon heute und es verweist auf die Ewigkeit. Es folgen zwei sehr lebenspraktische Tipps:

1) entfernen: Entfernt werden sollen Verhaltensweisen, die nicht zur Fülle des Lebens führen. Die das Leben und den jeweils von Gott geschenkten Reichtum einschränken. Interessant ist, dass neben Lästerungen, Geschrei, Wut und Zorn auch das Wort „Bitterkeit“ hier erwähnt wird. Es ist heilsam, sich selbst nur ein paar Stunden zu beobachten: Habe ich all das wirklich aus meiner Mitte verbannt? Wohlgemerkt, es geht um mich und meine Mitte. Paulus weiß wohl, dass die Veränderung immer bei einem selbst anfangen muss. Und das ist wohl unsere größte Freiheit als Mensch, dass wir fast in jeder Situation über unsere Gefühle und Handlungen entscheiden können.

2) nachahmen: Nachgeahmt wird Christus, seine Liebe soll unser Markenzeichen werden. Von weiteren Gesetzen und Regeln steht hier zunächst nichts. Der Text endet sehr positiv, wir können das alles, weil Christus uns geliebt hat.

Dr. Katrin Brockmüller